

Die Zukunft nicht aufs Spiel setzen

Eurokrise, Staatsverschuldung, Sparpaket - was nun?

– Fünfzehn Thesen –

(alle drei bis vier Minuten eine These)

-Wolfgang Wiegard

Universität Regensburg

und

Sachverständigenrat zur Begutachtung der gesamtwirtschaftlichen Entwicklung

GLIEDERUNG

- I. Ein kurzer Rückblick: Wirtschaftspolitik in der Finanzkrise und Entwicklung der Staatsverschuldung

- II. Kommt nach der Finanzkrise eine Schuldenkrise/
Eurokrise?
Wirtschaftspolitische Gegenmaßnahmen

- III. Fazit

These 1

Deutschland war 2009 von der Wirtschafts- und Finanzkrise besonders stark betroffen, kommt aber besser aus der Krise als die meisten anderen europäischen Volkswirtschaften.

Schaubild zu These 1

Wachstumsraten 2009 Euro-Raum



Quelle: ifo Konjunkturprognose, Juni 2010

Schaubild zu These 1

Wachstumsraten 2010 Euro-Raum



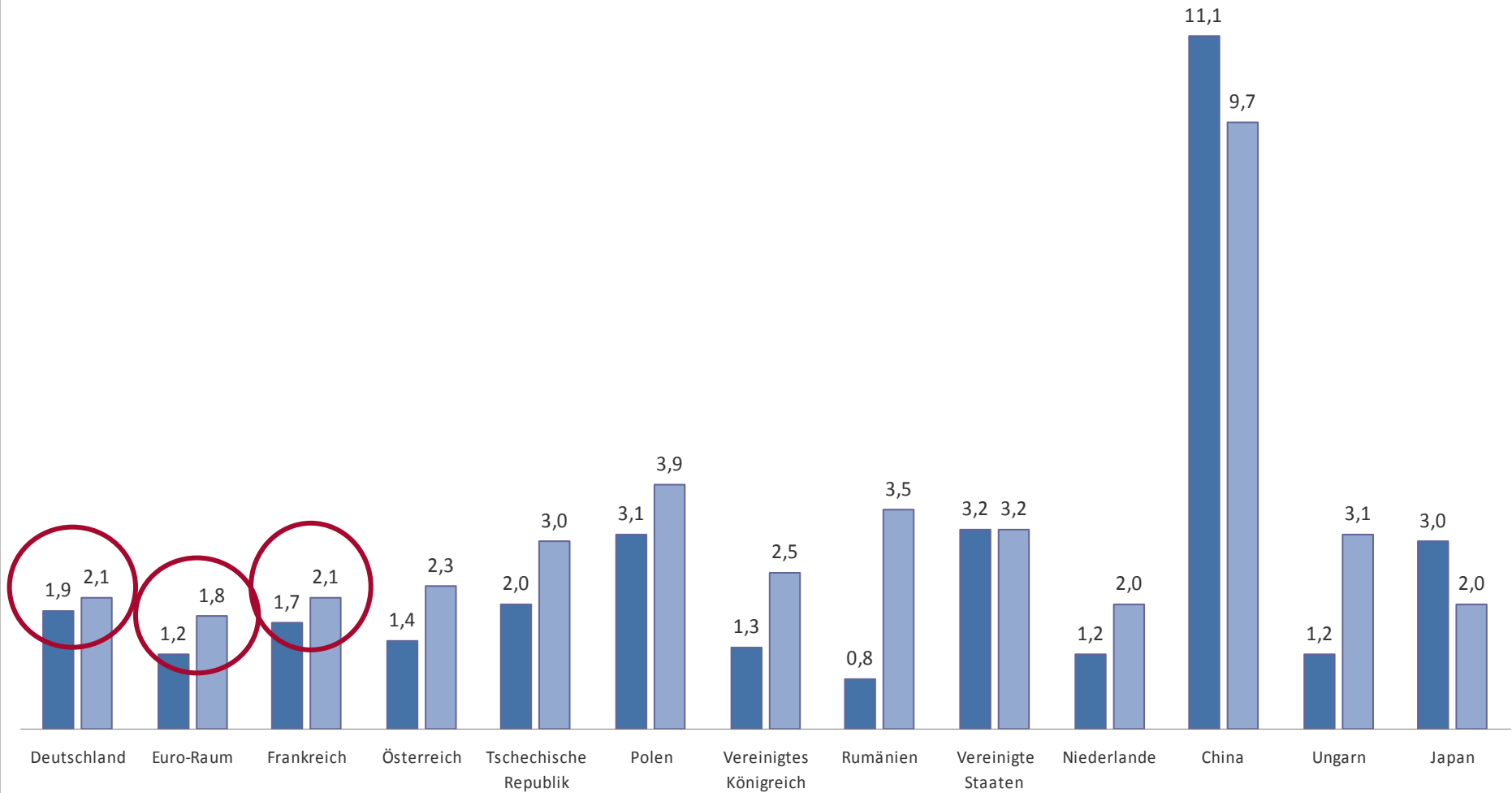
Quelle: ifo Konjunkturprognose, Juni 2010

Schaubild zu These 1

Wachstumsraten

Source: OECD, Economic Outlook, Mai 2011

■ 2010 ■ 2011



These 2

Auf der Entstehungsseite des Bruttoinlandsprodukts waren vor allem die Wirtschaftszweige des Produzierenden Gewerbes von der Krise betroffen.

Zwar liegen die Niveaus von Produktion und Auftrags-eingängen in der Industrie zum Teil noch weit unter dem Vor-Krisen-Niveau, allerdings ist die Entwicklung positiv.

Index der Industrieproduktion: Ausgewählte Zweige (saisonbereinigt)

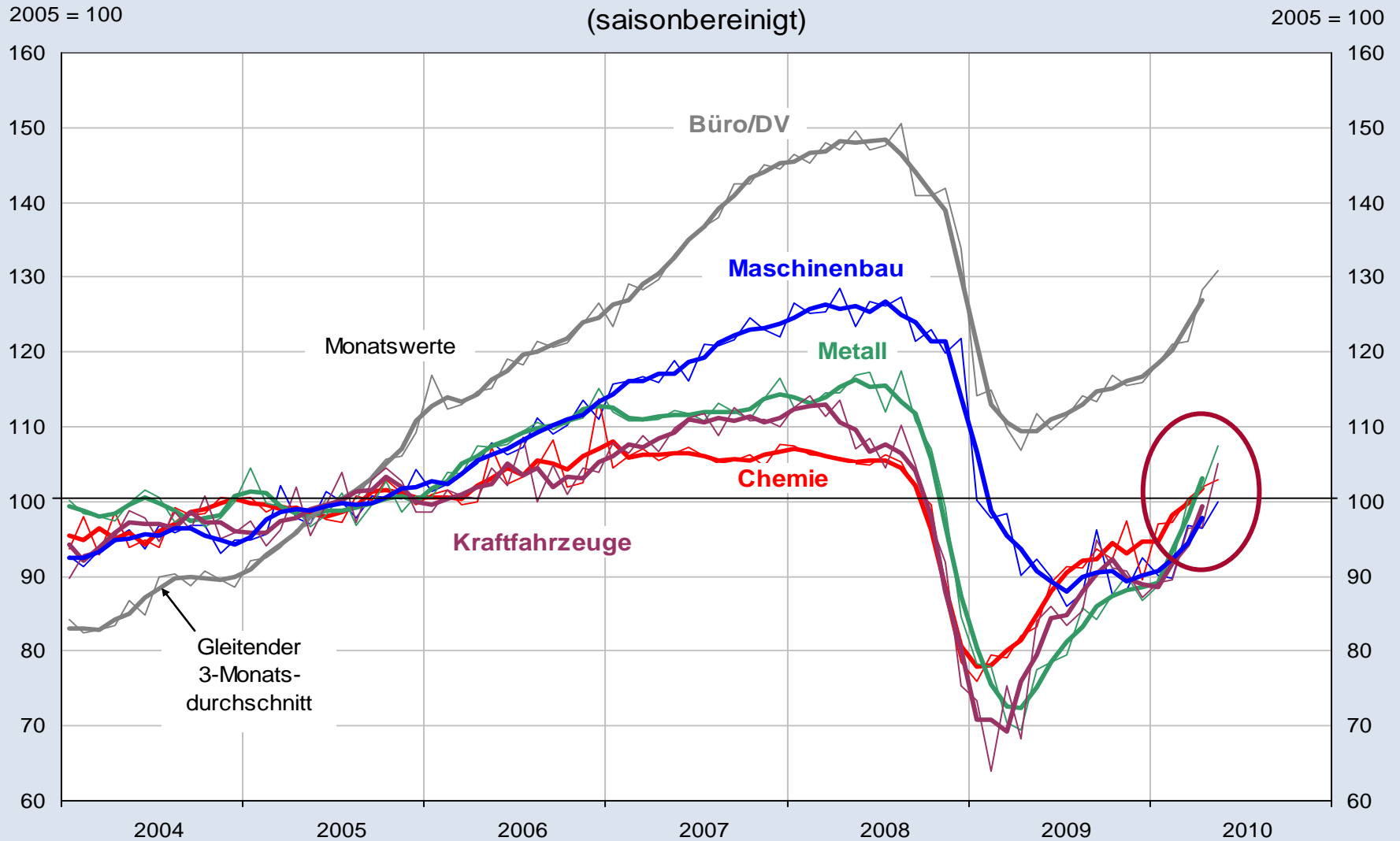
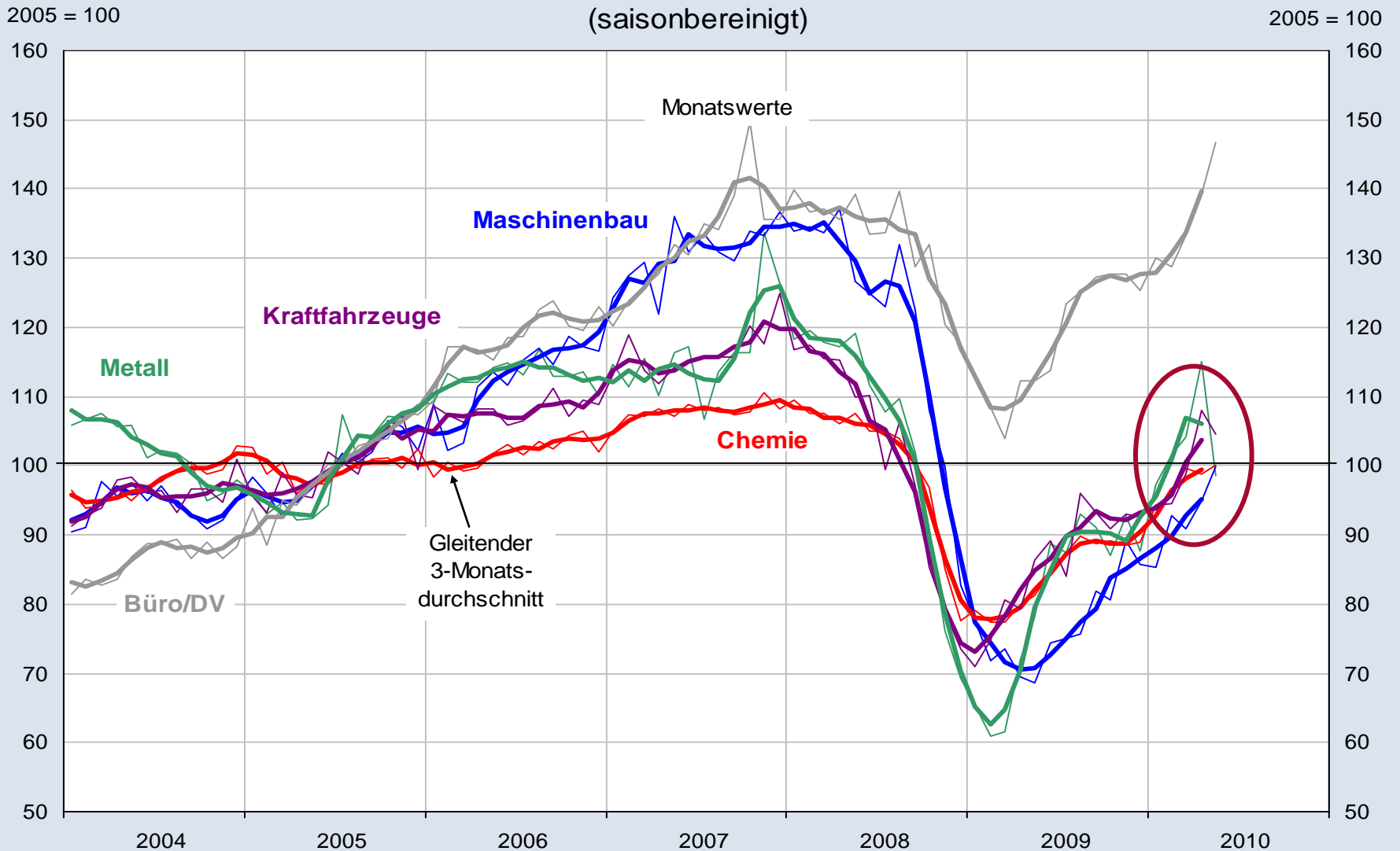


Schaubild zu These 2

Index des Auftragseingangs: Ausgewählte Zweige (saisonbereinigt)



These 3

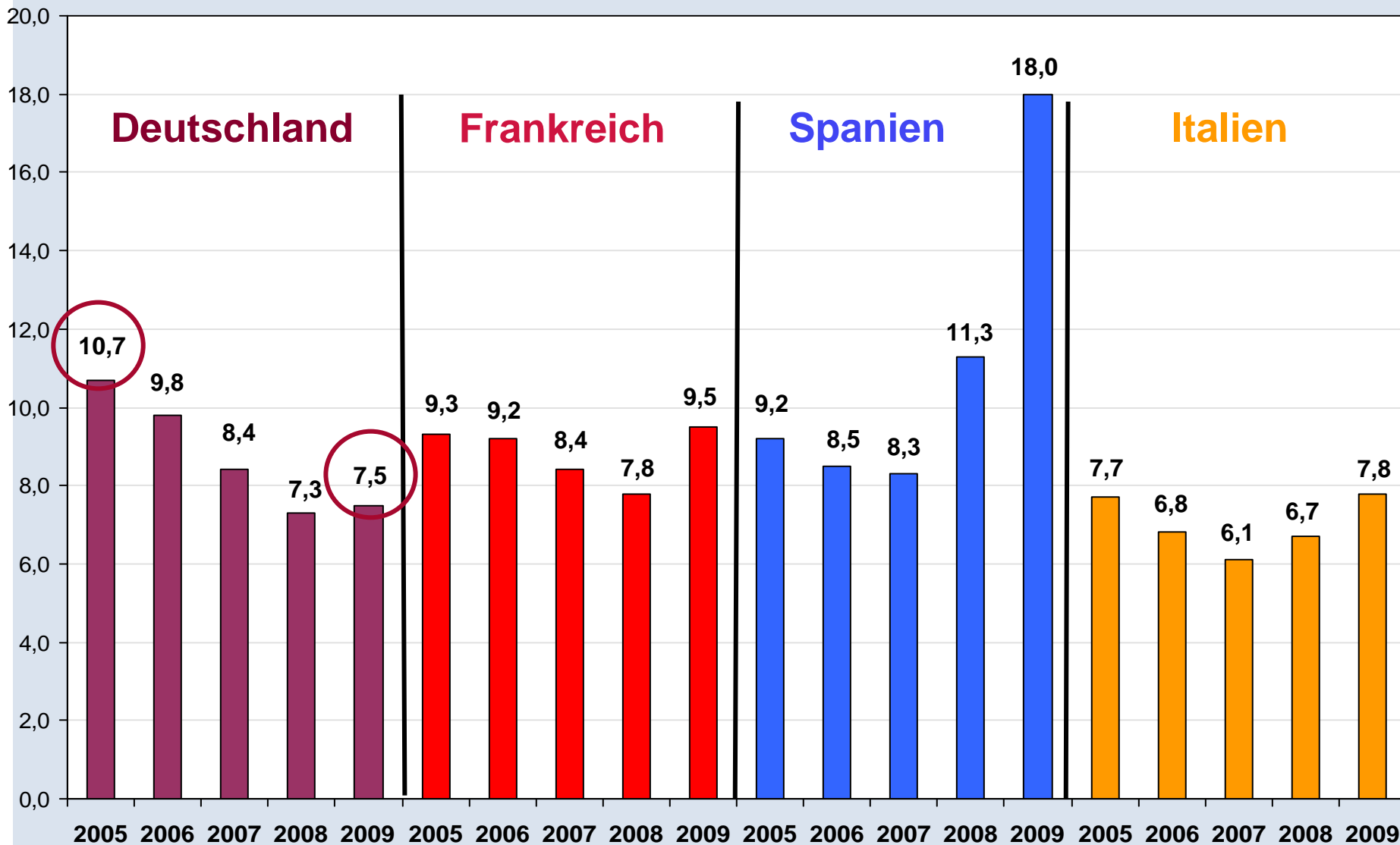
Der Arbeitsmarkt in Deutschland hat sich bislang als erstaunlich krisenresistent erwiesen.

Im Jahr 2005 hatte Deutschland eine der höchsten, 2009 eine der geringsten Arbeitslosenquoten.

Zurückzuführen ist das neben der Kurzarbeit und flexiblen Tarifverträgen zu einem wesentlichen Teil auf die Arbeitsmarktreformen der Regierung Schröder.

Schaubild zu These 3

vH **Entwicklung der Arbeitslosenquoten in ausgewählten Ländern (ILO)**



These 4

Die deutsche Wirtschaftspolitik hat in der Finanzkrise im Großen und Ganzen richtig gehandelt und Schlimmeres verhindert.

SoFFin

480 Mrd €

400 Mrd €

Garantie des Bundes
für Refinanzierungs-
instrumente

+

80 Mrd €

Rekapitalisierung und
Erwerb von
Problemaktiva

Deutschlandsfonds

115 Mrd €

40 Mrd €

„KfW-Sonderprogramm“

Kreditprogramm:

15 Mrd € für KMU

25 Mrd € für Großuntern.

75 Mrd €

Bürgschaftsprogramm

Konjunkturpakete

über **90 Mrd €**

11,8 Mrd €

Konjunkturpaket I

+

46,6 Mrd €

Konjunkturpaket II

+

32,6 Mrd €

Bürgerentlastungsgesetz,

WBG etc.

These 5

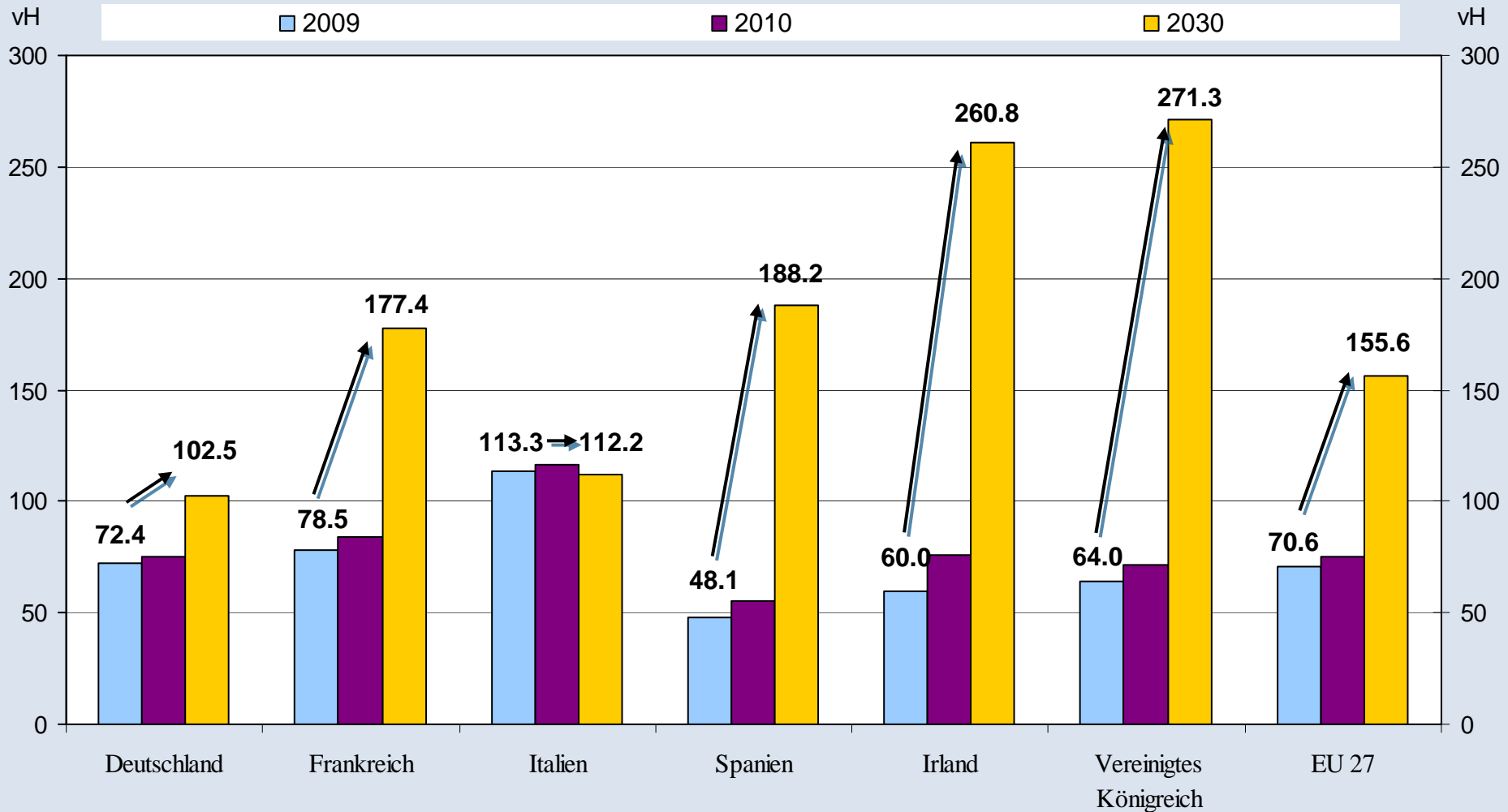
Konsequenz der krisenbedingten staatlichen Eingriffe ist ein dramatischer Anstieg der Staatsverschuldung.

Ohne wirtschaftspolitische Gegenmaßnahmen kommt es zu einem dramatischen Anstieg der staatlichen Schuldenstandsquoten.

Die Gefahr besteht, dass auf die Finanzkrise eine weltweite Schuldenkrise folgt.

Schaubild zu These 5




Status quo Projektionen der Staatsverschuldung Schuldenstand in Relation zum Bruttoinlandsprodukt in jeweiligen Preisen



These 6

Kurzfristig stabilisiert eine höhere staatliche Verschuldung die gesamtwirtschaftliche Nachfrage. ✓

Langfristig bewirkt ein Anstieg der staatlichen Verschuldung

- ➔ einen Anstieg der langfristigen Zinsen und eine Beeinträchtigung des Wirtschaftswachstums 
- ➔ eine Einschränkung der öffentlichen Handlungsspielräume 
- ➔ eine Belastung zukünftiger Generationen. 

schädlich für den Mittelstand

These 7

Grundsätzlich kann die staatliche Schuldenlast durch unterschiedliche Maßnahmen reduziert werden:

- 1. eine entschlossene Haushaltskonsolidierung**
- 2. eine höhere Wachstumsrate**
- 3. einen „bailout“ durch andere Länder (etwa über Transfers oder Garantien)**
- 4. einen Staatsbankrott**
- 5. eine höhere Inflation**

These 8

In Deutschland führt kein Weg an einer entschlossenen und mühsamen Haushaltskonsolidierung vorbei.

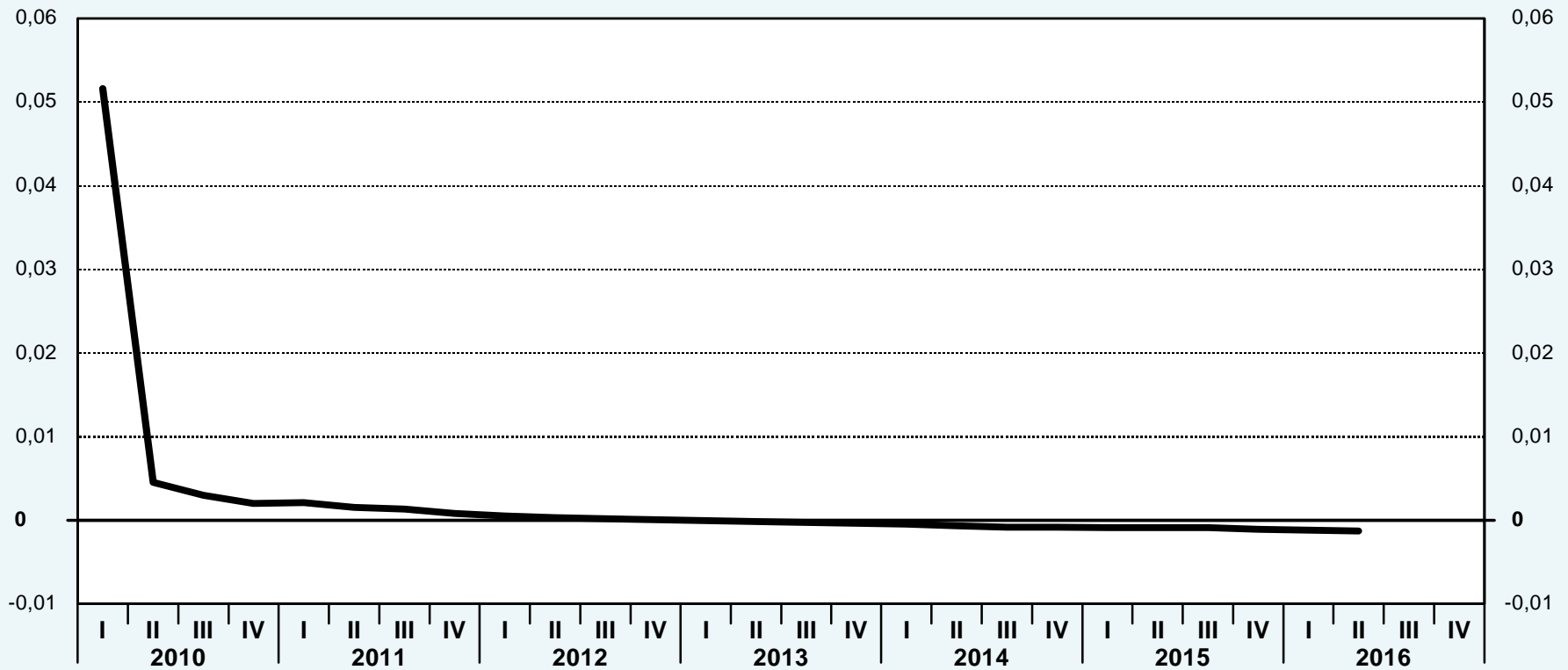
Über ein höheres Wachstum allein lassen sich die öffentlichen Haushalte nicht konsolidieren.

Konkret betragen die Wachstumsbeschleunigungseffekte des Wachstumsbeschleunigungsgesetzes:

≈ NULL

Auswirkung des Wachstumsbeschleunigungsgesetzes auf die Entwicklung des Bruttoinlandsprodukts¹⁾

Abweichung zum Basisszenario in Prozentpunkten

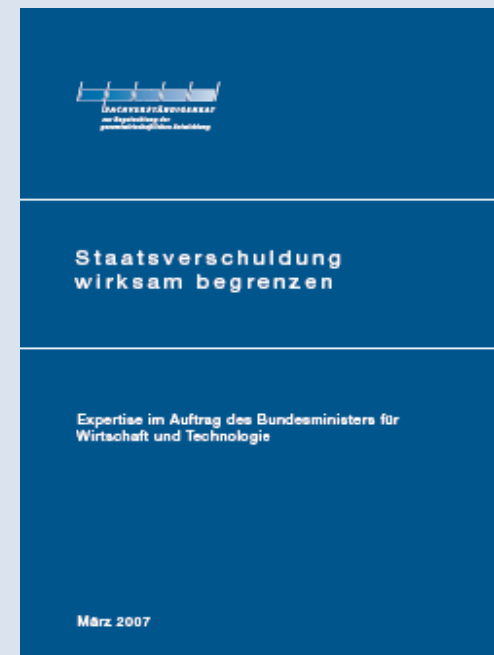


1) Eigene Berechnungen.

These 9

Allein beim Bund liegt der durch die Schuldenbremse bedingte Konsolidierungsbedarf bis 2016 - ohne die angekündigten Steuersenkungen - bei etwa 45 Mrd Euro.

- Die strukturelle Verschuldung des Bundes darf ab 2016 nur noch 0,35 vH des BIP betragen (etwa 10 Mrd €); gleichmäßiger Abbau des strukturellen Defizits 2010 zwischen 2011 und 2016
- Die Bundesländer dürfen sich ab 2020 strukturell gar nicht mehr verschulden



These 10

Zu begrüßen ist, dass die Koalitionsparteien endlich in der finanzpolitischen Realität angekommen sind, sich von Steuersenkungsutopien verabschiedet haben und die Konsolidierungsaufgabe nach langem Zögern angehen.

Die Sparbeschlüsse vom 07. Juni 2010 enthalten Steuererhöhungen und Ausgabenkürzungen. Die steuerlichen Maßnahmen sind noch reichlich unpräzise.

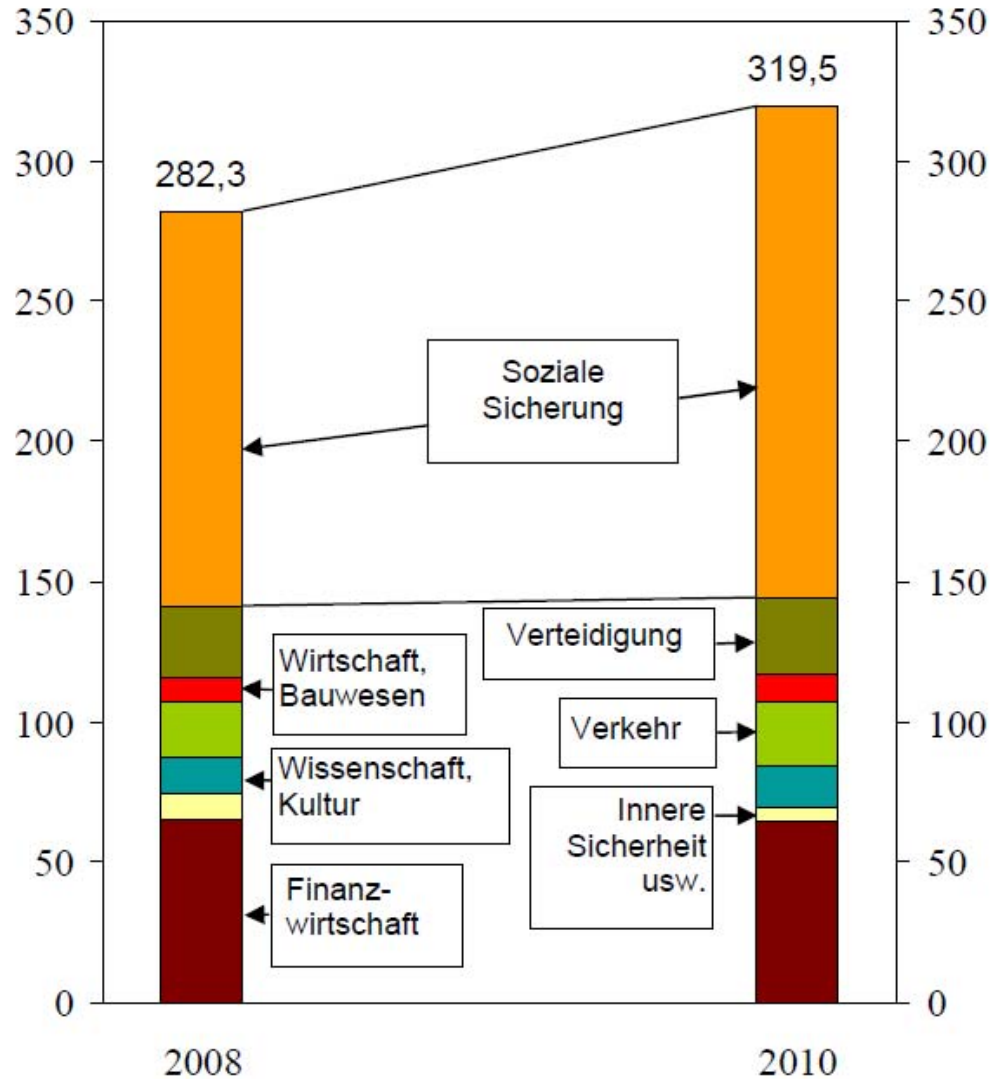
Aber insgesamt scheint die Bundesregierung endlich den Ernst der Lage erkannt zu haben.



II. Das „Sparpaket“ im Überblick

	2011	2012	2013	2014
	Mrd Euro			
Steuern	4,8	7,3	7,3	7,3
Kernenergie	2,3	2,3	2,3	2,3
Banken	-	2,0	2,0	2,0
Luftverkehr	1,0	1,0	1,0	1,0
Energiesteuer	1,0	1,5	1,5	1,5
Bahndividende	0,5	0,5	0,5	0,5
Arbeitsmarkt	4,3	6,3	8,7	10,2
Elterngeld	0,6	0,6	0,6	0,6
Heizkosten	0,1	0,1	0,1	0,1
Streitkräfte	-	-	1,0	3,0
Verwaltung	2,3	3,3	3,9	3,9
Sonstiges	-0,9	1,5	2,1	2,5
Summe	11,2	19,1	23,7	27,6

II. Ausgaben des Bundes nach Aufgabenbereichen



These 11 („bailout“)

Mit dem zeitlich begrenzten „Rettungspaket“ für Griechenland (02.05), dem „Europäischen Stabilisierungsmechanismus“ (10.05.) und dem „Wertpapiermarktprogramm“ der EZB (11.05.) dürfte der Euro für die nächste Zeit „gerettet“ sein und die Zahlungsunfähigkeit eines Euro-Landes vermieden werden.

Für Deutschland kann das teuer werden.

Die Alternative – ein „haircut“ für griechische Staatsanleihen – hätte (ebenfalls) zu einer erheblichen Belastung der Steuerzahler geführt.

These 12

Die Währungsunion ist in der Krise, wird aber nicht auseinanderbrechen.

Ein Mitgliedstaat kann aus der EU, nicht aber aus dem Euro-Raum austreten. Aber warum sollte er?

Eine Gefahr für den Euro-Raum bestünde nur dann, wenn Deutschland oder Frankreich aus der EU austreten würden.

Das ist eine absurde Vorstellung.

These 13

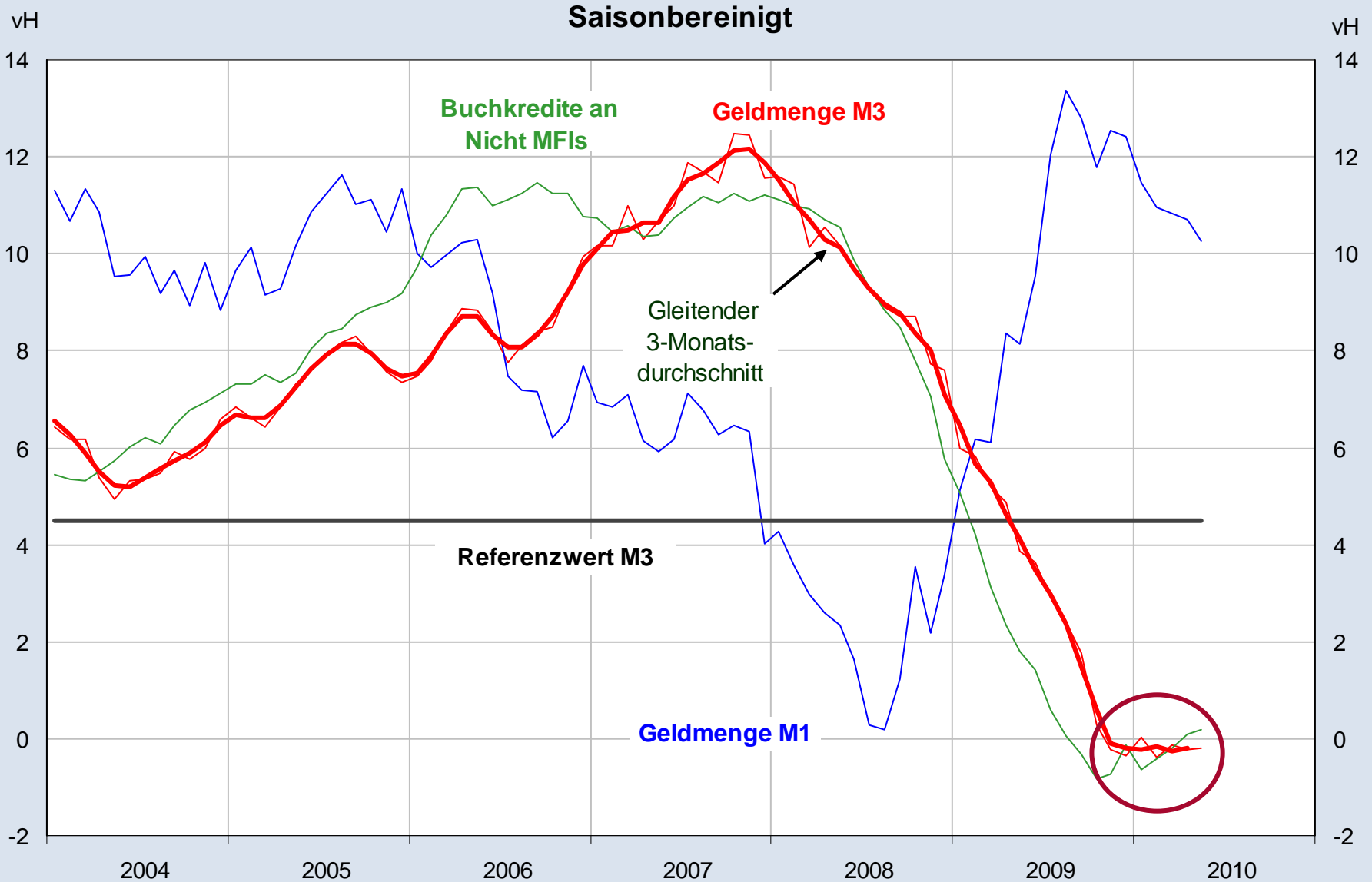
Wichtig ist, dass die Rettungspakete mit entschlossenen Konsolidierungsprogrammen in Griechenland und Europa sowie einem verbesserten Überwachungs- und Sanktionsmechanismus auf europäischer Ebene einhergehen; das geht letztlich nicht ohne eine Änderung oder Ergänzung des Europäischen Stabilitäts- und Wachstumspakts.

Der Sachverständigenrat hat dazu Vorschläge für einen „Europäischen Konsolidierungspakt“ vorgelegt.

These 14

Trotz des Aufkaufs von Staatsanleihen, der von geldpolitischen Sterilisationsmaßnahmen begleitet wird, ist auf absehbare Zeit nicht von einer inflationären Entwicklung im Euro-Raum und in Deutschland auszugehen.

II. Entwicklung der Geldmengenaggregate



II. Moderate langfristige Inflationserwartungen

Results of the SPF, ECB staff macroeconomic projections, Consensus Economics and Euro Zone Barometer

(annual percentage changes; unless otherwise indicated)

Survey horizon

HIICP inflation	2010	March 2011	2011	March 2012	2012	Longer-term ²⁾
SPF Q2 2010	1.4	1.4	1.5	1.7	1.7	1.9
Previous SPF (Q1 2010)	1.3	-	1.5	-	-	1.9
ECB staff macroeconomic projections	0.8-1.6	-	0.9-2.1	-	-	-
Consensus Economics (Apr. 2010)	1.2	-	1.4	-	1.5	1.9
Euro Zone Barometer (Apr. 2010)	1.2	-	1.5	-	1.7	2.1

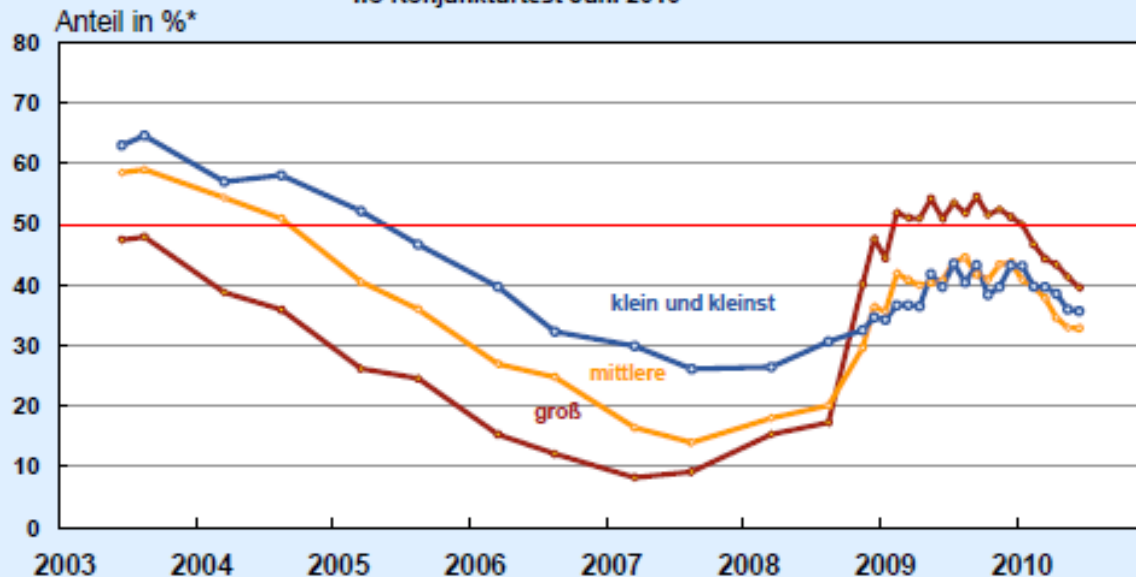
Source: ECB, Monthly Bulletin, May 2010

These 15

Gegenwärtig gibt es in Deutschland keine Kreditklemme.
Sie ist auch nicht sehr wahrscheinlich.

Kredithürde im verarbeitenden Gewerbe nach Größenklassen

ifo Konjunkturtest Juni 2010



* Anteil der Unternehmen, die angeben, die Kreditvergabe sei restriktiv.

Quelle: ifo Konjunkturtest.

29/06/2010 © ifo

Schlussthese

„Und jedem Anfang wohnt ein Zauber inne“

(Hermann Hesse, Stufen)

Nein, nicht jedem diesem (bislang) nicht

